

Die Veltliner-Familie in Österreich: Quo Vadis?

Eine Untersuchung des aktuellen Zustandes der Sorten Roter Veltliner, Neuburger, Rotgipfler und Zierfandler in Österreich im Jahre 2024

Josef Mantler, Kandidaten Nummer 220065, Mai 2024

Motivation:

Die Veltliner Familie, ins besondere Roter Veltliner, Neuburger, Rotgipfler und Zierfandler, sind große weinbauliche Schätze der österreichischen Weinwelt. Keine andere Sortenfamilie hat in so vielen verschiedenen Weinbaugebieten zu einer eigenen Identität beigetragen. Auch im eigenen Weinbaubetrieb, dem Weingut Mantlerhof, spielen 2 dieser Sorten eine traditionell eine große Rolle. Mein Großvater und Vater haben maßgeblich zum Erhalt des Roten Veltliners beigetragen. Die Ahnen mütterlicherseits haben den Neuburger in die Wachau gebracht. Aus diesem Grund wollte ich der Frage nachgehen, wie es eigentlich um die Verbreitung dieser Sorte steht.

Fragestellung/Zielsetzung:

In der österreichischen Weinwelt wird diesen Sorten wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. Verschiedene Weinbaugebiete integrieren diese Sorten wieder in ihre DAC-Systeme. Ziel ist es zu erkunden ob diese zunehmende Markt-Präsenz von alten österreichischen Sorten der Veltliner Familie eine nachhaltige Rückkehr dieser Sorten im Weingarten bedeutet oder ob hier nur eine kurzfristige Mode bedient wird.

Führen diese Entwicklungen dazu, dass die Sorten auch wieder vermehrt angebaut werden? Oder wieso wird nicht mehr ausgepflanzt? Glauben die Produzenten an eine Zukunft dieser Sorten?

Ich möchte herausfinden wo die Veltliner Familie gerade steht und in welche Richtung es weiter gehen wird. Am Ende soll eine halbwegs verlässliche Prognose getroffen werden können, ob diese Sorten auch weiterhin einen Platz in der österreichischen Weinwelt haben werden.

Methodik:

Die Arbeit gliedert sich in grob 3 Teile. Im ersten Teil erläutere ich die historische Bedeutung der Veltliner Familie in Österreich und spreche über deren aktuelle Verbreitungsgebiet.

Im zweiten Teil werden Statistiken zur Rebfläche und österreichischen Prüfnummer analysiert und miteinander in Verbindung gestellt. Daraus sollen sich Trends und bisherige Entwicklungen ablesen können.

Im dritten Teil werden Produzenten aus der Weinwirtschaft befragt um die Zahlen und Entwicklungen aus dem ersten Teil besser deuten zu können.

Inhalt:

1.	Auftrag	1
1.1.	Zielsetzung der Arbeit	1
1.2.	Zeitliche und räumliche Abgrenzung	1
1.3.	Auswahl der zu untersuchenden Rebsorten	1
2.	Einleitung	2
2.1.	Die Veltliner Familie	2
2.2.	Der Rote Veltliner	3
2.3.	Der Neuburger	3
2.4.	Zierfandler	4
2.5.	Rotgipfler	4
3.	Historische Bedeutung und Verschwinden	5
3.1.	Historische Bedeutung der Veltliner Familie	5
4.	Entwicklung der Produktion	6
4.1.	Zahlen zur Rebfläche	6
4.2.	Entwicklung der Produktionsmengen	8
4.3.	Relation der Produktionsmengen zur Fläche	9
5.	Befragung von Produzenten	13
5.1.	Modus der Befragung	13
5.2.	Die Befragung zum Roten Veltliner	14
5.3.	Die Befragung zum Neuburger	15
5.4.	Die Befragung zum Rotgipfler	17
5.5.	Die Befragung zum Zierfandler	18
6.	Fazit	19
6.1.	Roter Veltliner, eine Sorte am Scheideweg.	19
6.2.	Neuburger, unaufhaltsamer Bedeutungsverlust.	19
6.3.	Rotgipfler, der neue Champion der Thermenregion?	19
6.4.	Zierfandler, ein wenig Hoffnung ist da.	19
6.5.	Allgemeines Fazit	20
7.	Quellen	21
7.1.	Literatur	21
7.2.	Elektronische Unterlagen	21
7.3.	Zahlen und Statistiken	21
7.4.	Persönliche Gespräche	21

Fazit:

Die große Zeit der Roten Veltliner Familie ist wohl lang vorüber.

Es ist erfreulich, dass sich 3 der 4 untersuchten Rebsorten inzwischen mehr oder weniger stabilisiert haben. Besonders beim Roten Veltliner und beim Rotgipfler muss man sich keine Sorgen mehr über ein baldiges Verschwinden der Sorten machen. Beide haben es geschafft wieder eine identitätsstiftende Position für eine Weinbauregion einzunehmen.. Es ist anzunehmen, dass sich diese Entwicklung auch bald auf die Flächenstatistik auswirken wird.

Einige Sorten der Veltliner Familie bringen Eigenschaften mit, die in Zeiten des Klimawandels für die Produzenten hoch interessant sind. Es wäre schade, wenn diese Potentiale nicht gehoben werden. Es ist sicher einfacher diese Sorten zu erhalten als auf am heimischen Markt unbekanntere Sorten ausweichen zu müssen.